



Events in Freikirchen – Entwicklung eines Leitfadens zur Konzeptionierung freikirchlicher Veranstaltungen in Deutschland

Rebekka Elisabeth Hofmann¹ | Prof. Dr. Olga Spomer¹ | Albrecht Rau¹

¹ Technische Hochschule Mittelhessen, Fachbereich Management und Kommunikation

Zusammenfassung

Ziel – Analyse der Heraus- und Anforderungen an Events in Freikirchen. Abgrenzung von freikirchlichen zu anderen kirchlichen Events. Einwicklung eines Leitfadens zur Konzeptionierung freikirchlicher Veranstaltungen.

Design/Methodik – Systematische Sekundärdatenforschung mittels strukturierter Literaturrecherche. Primärdatenerhebung mittels qualitativer Interviews von Veranstaltern und Besuchern.

Ergebnisse – Es gibt eine breite Anzahl freikirchlicher Veranstaltungen. Die Planung freikirchlicher Events in der Praxis erfolgt organisiert, allerdings gibt es weder von Veranstaltern noch Besuchern einen Anspruch an Professionalisierung und Perfektion. Die Veranstalter sind mit diversen Herausforderungen konfrontiert und wünschen sich Unterstützung. Ein Leitfaden zur Konzeptionierung freikirchlicher Veranstaltungen wurde hierfür entwickelt.

Limitationen – Begrenzte Anzahl an wissenschaftlicher Literatur. Betrachtung einer geringen Anzahl an Veranstaltern, Besuchern und somit nur einer Auswahl an Freikirchen.

Relevanz der Studie – Die Studienergebnisse haben eine hohe Praxisrelevanz. Sie liefern wertvolle Impulse zur Bewältigung von Herausforderungen bei Events in Freikirchen. Der Leitfaden kann von Veranstaltern als unterstützendes Tool bei der Konzeptionierung freikirchlicher Veranstaltungen eingesetzt werden.

1. Einleitung

Die Veranstaltungsbranche in Deutschland hat sich nach der Corona-Pandemie deutlich erholt: 2024 fanden 2,02 Mio. Onsite-Veranstaltungen statt (EITW, 2025, S. 6). Für 2025 wird mit noch mehr Veranstaltungen gerechnet (EITW, 2025, S. 61). Diese Entwicklung bestätigt Schulzes (2005, S. 1) Konzept der „Erlebnisgesellschaft“, wobei sowohl die Ästhetisierung des Alltags als auch der Boom des Erlebnismarktes besonders sichtbar werden.

In Deutschland gibt es aktuell über 5.380 Freikirchengemeinden, die für unterschiedliche Zielgruppen regelmäßig Events anbieten (Anhang A; Dermandt, 2012; Oeldemann, 2015).

Die International Christian Fellowship Church („Event-Kirche“) setzt dabei gezielt auf professionelle, qualitativ hochwertige Veranstaltungen – orientiert an den Ansprüchen, die Besucher auch aus anderen gesellschaftlichen Bereichen mitbringen (Wisker, 2021, S. 185 ff.). Auf der Homepage der ICF Church gibt es sogar einen Abschnitt für Events (ICF, 2025).

Die steigende Zahl und Professionalisierung freikirchlicher Events stellt viele Freikirchen jedoch vor Herausforderungen, da diese oft auf Ehrenamtliche, limitierte Ressourcen und begrenzte Fachkenntnisse angewiesen sind.

Daraus ergeben sich zentrale Fragestellungen:

1. Welche Veranstaltungen gibt es in Freikirchen und wie lassen sie sich charakterisieren?
2. Welche Anforderungen an Events in Freikirchen gibt es und welchen Herausforderungen müssen sich die Veranstalter aktuell stellen?
3. Wie können Freikirchen mit limitierten Mitteln (Know-how, Finanzen und Personal) dennoch erfolgreiche Events organisieren?
4. Ist der Qualitätsanspruch realistisch und wünschenswert?

Korrespondenz zum Artikel

Olga Spomer

E-Mail: olga.spomer@muk.thm.de

Bitte zitieren als

Hofmann, R. E., Spomer, O. & Rau, A. (2025). Events in Freikirchen – Entwicklung eines Leitfadens zur Konzeptionierung freikirchlicher Veranstaltungen in Deutschland, Institut für innovative Live Kommunikation, Technische Hochschule Mittelhessen.

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Grundlegende Begriffsdefinitionen

Der Begriff „Event“ lässt sich aus dem Englischen mit „Ereignis“ übersetzen. Laut Digitalem Wörterbuch der deutschen Sprache ist ein Event eine „inszenierte Veranstaltung mit besonderen Attraktionen“ (DWDS, 2025). Nufer und Bühler (2015) definieren Marketing-Events (in der Funktion eines Kommunikationsmittels) als „im Auftrag inszenierte Ereignisse, die das zentrale Ziel haben, den Teilnehmern Erlebnisse zu vermitteln“ (Nufer/Bühler, 2015, S. 37).

Unter einer *Veranstaltung* wird „ein organisiertes Ereignis mit einem bestimmten Zweck und einem begrenzten zeitlichen Umfang [verstanden], an dem eine Gruppe von Menschen teilnimmt, sodass tatsächlich sehr vieles eine Veranstaltung sein kann“ (Bisges, 2023, S. 5).

„Die inflationäre Verwendung des Begriffs Events macht es schwierig, Veranstaltungen und Events voneinander abzugrenzen. Der Begriff Event beschreibt nicht objektiv messbare Eigenschaften, sondern der Eventcharakter einer Veranstaltung oder eines Ereignisses ist subjektiv: Das Event entsteht im Kopf desjenigen, der es erlebt. D. h. jedes Event ist eine Veranstaltung, aber nicht jede Veranstaltung ist ein Event [...]“ (Nufer/Bühler, 2015, S. 26).

Wisker (2021), der sich von der theologischen Seite dem Thema Events nähert, gibt folgende Definition an: „Ein Event ist eine Veranstaltung, die vom Veranstalter auf eine fokussierte Zielgruppe hin professionell unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens der drei Faktoren (1) teilnehmendes Subjekt, (2) Erlebnis und (3) die das Subjekt beeinflussende Gemeinschaft ausgerichtet wird, um einzigartige Erlebnisse zu ermöglichen“ (Wisker, 2021, S. 61).

Ausgehend von diesen Begriffsbestimmungen wird im Folgenden diese Arbeitsdefinition verwendet: *Events sind zeitlich begrenzte, besondere, inszenierte Veranstaltungen, die durch multisensorisch-emotionale und -kognitive Reize den Teilnehmenden ein einzigartiges Erlebnis ermöglichen.*

Freikirchen sind religiöse Glaubensgemeinschaften, christliche Gemeinden oder Gemeindeverbände, die überwiegend unabhängig vom Staat organisiert sind und deren Mitglieder sich auf freiwilliger, persönlicher Glaubensentscheidung hin anschließen. Sie gehen meist auf die Reformationszeit zurück, sind häufig missionarisch ausgerichtet und grenzen sich durch eigene Glaubensüberzeugungen und frei formulierte Bekenntnisse von den traditionellen Staatskirchen ab (Pöhlmann/Jahn, 2015, S. 57; Thönissen, 2022).

Der Wortteil *Kirche* macht die Abgrenzung zu anderen Religionen wie z. B. Islam oder Buddhismus deutlich. „Grundlage aller Kirchen ist die in den gemeinsamen Wurzeln begründete christliche Glaubenslehre in ihrer Gesamtheit [...]“ (Brockhaus Enzyklopädie Online, 2025).

Der voranstehende Wortteil *frei* dient der Unterscheidung innerhalb der christlichen Religionsgemeinschaft. Der Freiheitsbegriff bezieht sich dabei auf eine Freiheit vom Staat, eine Freiheit zur Mitgliedschaft und die Freiheit zum aktiven Christsein (Schweyer, 2020, S. 24).

- Die Freiheit vom Staat äußert sich bspw. in der finanziellen Unabhängigkeit, d. h. Freikirchen finanzieren sich aus freiwilligen Beiträgen sowie Spenden und unterscheiden sich somit wesentlich von den Volkskirchen, der Evangelischen Kirche und der Römisch-katholischen Kirche in Deutschland.
- Die Freiheit zur Mitgliedschaft zeigt sich darin, dass in Freikirchen stets eine eigeninitiierte Entscheidung für die Mitgliedschaft getroffen werden muss. Die Evangelische Kirche in Deutschland vertritt hingegen die Praxis, dass Kinder nach der von den Eltern initiierten Kindertaufe Mitglied der Kirche sind, ohne sich selbst dafür entschieden zu haben (EKD, 2025).
- Die Freiheit zum aktiven Christsein findet man bei Pöhlmann und Jahn (2015) in abgewandelter Form wieder. Hier ist von „[...] Laienengagement [...] [und einer hohen] Verbindlichkeit in Glaubensfragen und in der praktischen Lebensführung“ (Pöhlmann/Jahn, 2015, S. 57) die Rede.

Ein weiteres Merkmal zur Abgrenzung zwischen Freikirchen und anderen Glaubensgemeinschaften ist der *theologische Hintergrund*. Bei der Betrachtung des historischen Ursprungs lassen sich die Wurzeln der Freikirchen auf die Täuferbewegung der Reformation zurückführen (Pöhlmann/Jahn, 2015, S. 57), welche sich im 16. Jahrhundert von der Volkskirche abspaltete. Diese Spaltung besteht seitdem. Somit sind Freikirchen, trotz unterschiedlicher Ausprägungen, durch ihre evangelische Grundlage vereint und dennoch von der evangelischen Volkskirche getrennt.

Daraus lässt sich folgende Arbeitsdefinition formulieren: *Eine Freikirche ist eine religiöse, christliche, evangelische Glaubensgemeinschaft, die sich unabhängig vom Staat organisiert und finanziert, deren Mitgliedschaft auf einer freien und eigeninitiierten Entscheidung des Einzelnen beruht und deren Mitglieder eine verbindliche Haltung gegenüber dem Evangelium zeigen.*

2.2 Arten von Events in Freikirchen

Die von Freikirchen angebotenen Events lassen sich nach bestimmten Kriterien in folgende Kategorien einteilen:

- Nach der Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft lassen sich interne und externe Events unterscheiden.
 - *Interne* Veranstaltungen wie bspw. Mitarbeiter-Freizeiten oder Weiterbildungen für Leiter sind lediglich für gemeindeinterne Personen bestimmt.
 - *Externe* Veranstaltungen richten sich an Personen außerhalb der Gemeinde. So wurde der Winterspielplatz der FeG (Freie evangelische Gemeinde) Gießen für Kinder und Familien aus der Umgebung veranstaltet.

Viele Events von Freikirchen sind allerdings weder für ausschließlich interne noch externe Personen gedacht, so dass häufig eine Mischform vorzufinden ist.

- Nach dem Alter der Zielgruppen lassen sich Events für Kinder, Teens & Jugendliche, junge Erwachsene und Senioren unterscheiden. Nach deren Herkunft in internationale und nationale/einheimische. Nach Geschlecht in für Frauen und Männer. Nach Lebensabschnitt bzw. -situation in für Studierende, Alleinstehende, Paare, Familien, Trauernde, Feiernde, etc. Nach Interessen in für Musik- oder Sportbegeisterte, usw.
- Nach der Art des Events lassen sich unterscheiden:
 - Gemeinde- und Sommerfeste sowie verschiedene Begegnungsflächen (z. B. Begegnungs- und Trauercafé), die den Gemeinschaftscharakter

fokussieren und auf eine gute Gemeinschaft abzielen.

- Weiterbildungen, Konferenzen sowie feiertagsbezogene Events, bei welchen meist ein bestimmtes theologisches oder praktisches Thema im Fokus steht.
- Freizeiten, Camps und Konzerte bilden eine Art Mitte, da sie meist sowohl persönliches und geistliches als auch gemeinschaftliches Wachstum anstreben.

Häufig werden auch Gottesdienste in Verbindung mit freikirchlichen Events gebracht und zum Teil sogar als Events bezeichnet (Arnold, 2017; Schwyer, 2021; Haken, 2022, S. 91). Da bei Gottesdiensten jedoch liturgische und theologische Aspekte eine zentrale Rolle spielen, machen diese einen entscheidenden Unterschied zu freikirchlichen Events aus und werden im Rahmen der Untersuchung nicht weiter betrachtet.

2.3 Charakteristika von Events in Freikirchen

Freikirchliche Veranstaltungen lassen sich durch Merkmale beschreiben, die identisch auch bei anderen Events gefunden werden können, die vereinzelt auch bei anderen Events vorzufinden sind oder Besonderheiten bei Events in Freikirchen darstellen (Abb. 1).

Merkmale, die vereinzelt auch außerhalb von Freikirchen vorzufinden sind, sind überaus typisch für Events in Freikirchen.

Bei Besonderheiten könnte der Eindruck entstehen, dass z. B. das Gebet keine besondere Eigenschaft ist, da es auch in Volkskirchen vorkommt. Doch durch die theologischen Unterschiede zwischen beiden Kirchformen unterscheiden sich der Inhalt, der Umgang mit der Bibel, das Gebet, usw. deutlich.

Abbildung 1
Charakteristika von Events in Freikirchen

Charakteristika freikirchlicher Veranstaltungen		
Identisch mit anderen Events	Vereinzelt auch bei anderen Events	Besonderheiten bei Events in Freikirchen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftsgefühl ▪ gemeinsames Interesse ▪ soziale Interaktion ▪ Event als Mittel zum Zweck 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Anmeldung ▪ kostenlose Veranstaltungen ▪ ehrenamtliche Mitarbeiter ▪ nicht professionell ▪ persönliche, familiäre Atmosphäre ▪ gute Willkommenskultur gegenüber Personen, die das gemeinsame Interesse nicht teilen ▪ nicht profitorientiert 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ theologischer, christlicher Inhalt ▪ Evangelium ▪ Fokus auf Jesus Christus ▪ Gebet – von vorne, aber auch gemeinsam ▪ Bibel – lesen, auslegen, ernst nehmen ▪ Besucher und Gott werden in Verbindung gebracht ▪ Lobpreis ▪ missionarische Komponente

2.4 Grundlagen der Konzeptionierung

Eine Eventkonzeption ist die „Leit-/Richtlinie für die Eventorganisation/Eventproduktion, d. h. für die Umsetzung des Events“ (Eisermann et al., 2014, S. 36). Der Entwicklungsprozess dieser Leitlinie wird als *Konzeptionierung* bezeichnet.

Je nach Autor werden verschiedene Bestandteile der Konzeptionierung unterschieden, die sich in die Phasen: Analyse, Planung, Umsetzung und Kontrolle einordnen lassen (Abb. 2).

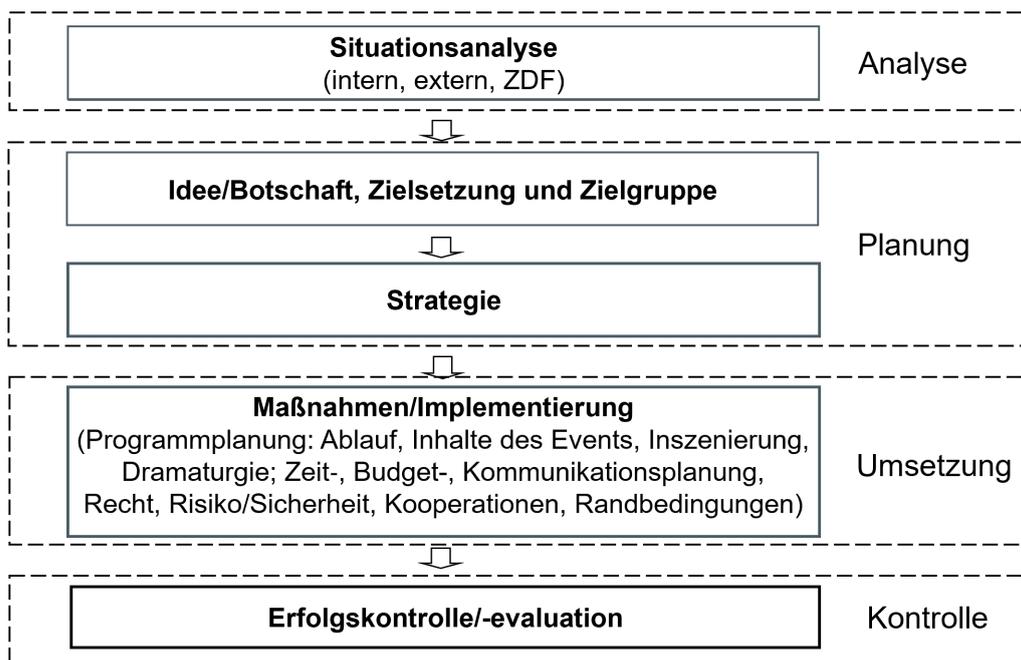
In der *Analysephase* ist die Ausgangslage ausgiebig zu untersuchen. Es ist sowohl die externe (Branche, Wettbewerber, Anspruchsgruppen) als auch interne Situation (Unternehmen/Veranstalter, Marke, Marketing-Mix) zu untersuchen sowie die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten (z. B. Anlass, Art/Form und Größe des Events, Ort bzw. Destination und Location, Zeitpunkt und -raum) festzuhalten.

In der *Planungsphase* sind die Idee, die Botschaft (inkl. Basis-, Nutzenbotschaft, Nutzenbegründung, Flair/Atmosphäre) und die Aufgabenstellung inkl. Zielsetzung und Zielgruppe zu bestimmen. Die Ziele sind klar und konkret zu formulieren, um später eine Überprüfung der Zielerreichung zu ermöglichen. Nach der Festlegung der Ziele sind Strategien zu entwickeln, d. h. es müssen Wege beschrieben werden, wie die Ziele zu erreichen sind.

In der *Umsetzungsphase* der Konzeptionierung sind Maßnahmen, d. h. konkrete Handlungen abzuleiten, durch deren spätere Umsetzung die zuvor festgelegten Ziele erreicht werden können. Hierzu gehören u. a. die Programmplanung (Ablauf, Inhalte/Elemente des Events, Inszenierung und Dramaturgie), Zeit- und Budget-/Kostenplanung, Kommunikations- und Mediaplanung, Recht, Risiko/Sicherheit, Kooperationspartner und Randbedingungen.

In der *Kontrollphase* ist zu bestimmen, wie die Erfolgskontrolle zur Zielerreichung aussehen soll.

Abbildung 2
Bestandteile der Konzeptionierung



Quelle: in Anlehnung an Inden-Lohmar, 2007, S. 101; Kirchengorg et al., 2009, S. 41; Schäfer-Mehdi, 2012, S. 43 ff.; Eisermann et al., 2014, S. 37.

3. Methodisches Vorgehen

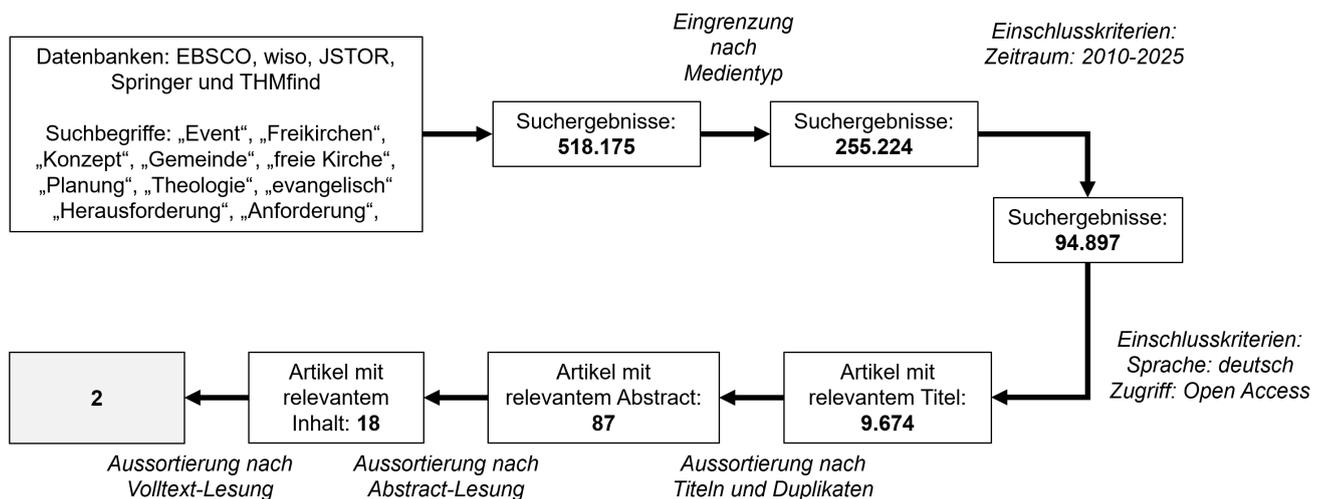
3.1 Strukturierte Literaturrecherche und -analyse

Um den aktuellen Stand der Forschung zu Events in Freikirchen abzubilden, wurde eine strukturierte Literaturrecherche und -analyse durchgeführt.

1. Zunächst wurden entsprechend dem Thema der Untersuchung primäre und sekundäre Suchbegriffe festgelegt. Primäre Suchbegriffe waren: Event, Freikirchen. Konzept, Gemeinde, freie Kirche, Planung, Theologie, Herausforderung, Anforderung und evangelisch bildeten die sekundären Suchbegriffe.

2. Die Suchbegriffe wurden anschließend in die Datenbanken EBSCO, wiso, JSTOR, Springer und THMfind eingegeben.
3. Anschließend erfolgte eine thematische Eingrenzung der Suchtreffer:
 - a. Zunächst wurde die Wissenschaftlichkeit der Quelle auf Eignung geprüft. Es wurden nur Veröffentlichungen in akademischen Journalen, Monografien, Herausgeberwerken u. ä. berücksichtigt, keine graue Literatur.
 - b. Danach wurden die Suchergebnisse durch den Zeitraum der Veröffentlichung eingegrenzt, um die Aktualität der Quellen sicherzustellen. Betrachtet wurden alle Werke, die nach dem 01.01.2010 veröffentlicht wurden.
4. Die Suchtreffer pro Rechenschritt wurden tabellarisch protokolliert, wobei Dopplungen eliminiert wurden, da in mehreren Datenbanken gesucht wurde.
5. Mit Hilfe der strukturierten Literaturrecherche konnten zwei relevante wissenschaftliche Quellen identifiziert werden (Abb. 3).

Abbildung 3
Vorgehen bei der strukturierten Literaturrecherche



3.2 Ergebnisse der Literaturanalyse

Marius Wisker (2021) beschäftigte sich in seinem Werk „Events in der praktisch-theologischen Theoriebildung“ mit dem aktuellen Forschungsstand, den Besonderheiten und Herausforderungen von christlichen Events. Er stellte fest, dass obwohl christliche Events eine zentrale Rolle im kirchlichen Leben einnehmen, eine wissenschaftlich fundierte Berichterstattung über deren Gestaltung und Wirkung bislang fehlt. In theologischen Kreisen mangelt es zudem an praktischer Erfahrung in der Planung und Durchführung solcher Veranstaltungen. Auffällig ist, dass der Begriff „Event“ in christlichen Kontexten aufgrund negativer Konnotationen oftmals vermieden wird. Hierdurch entstehen Unsicherheiten im Umgang mit modernen Veranstaltungsformen; insbesondere ist die Forschungslücke

hinsichtlich Kirchen als Veranstalter von Events bislang kaum geschlossen worden. Wisker identifiziert ideelle Ziele und Zirkularität (Nachbereitung und Vorbereitung verschränken sich und greifen ineinander) als spezifische Merkmale christlicher Events. Christliche Events wären ohne das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeitender nicht durchführbar. Bestimmte Aufgaben, insbesondere Seelsorgearbeit, lassen sich nicht an externe Dienstleister auslagern. Die Mitarbeitenden verbindet ein gemeinsames Ziel – das Hören auf Gottes Wort – was zu einer engeren Bindung und gemeinschaftlichen Haltung führt.

Freikirchliches Leben und daraus resultierende Probleme werden in der Forschung noch wenig thematisiert. Dabei ist sowohl in Volkskirchen als auch in Freikirchen eine zunehmende Erlebnisorientierung festzustellen.

Meike Haken (2022) beschäftigte sich in ihrem Werk „Celebrations. Religiöse Events zwischen Populärkultur und kommunikativer Markierung von Religion“ mit christlichen Großveranstaltungen der Gegenwart in Europa (wie Kirchentagen oder Weltjugendtagen) und ihrer Deutung als eigenständige Sozialform von Religion. Sie zeigt, dass diese „Celebrations“ durch die gezielte Integration populärkultureller und mediatisierter Ausdrucksformen (Musik, Lichtshows, etc.) neue Kommunikationsräume für Religiosität schaffen, ohne deren religiösen Gehalt zu verlieren. Religion wird in solchen Events explizit hervorgehoben und sichtbar gemacht. Die Emotionalisierung solcher Events wird nicht als bloße Unterhaltung begriffen, sondern als zentrales Moment religiöser Erfahrung und kollektiver Identitätsbildung. Die Technisierung, Mediatisierung und Popularisierung lassen auf eine Eventisierung bei evangelikalischen Freikirchen schließen.

3.3 Qualitative Experteninterviews

Mittels Interviews können die Experten ihre Erfahrungen teilen und die Ergebnisse der Literaturanalyse bestätigen oder verneinen. Durch die Experteninterviews ist es zudem möglich an aktuelle Informationen zu kommen, zu denen noch keine veröffentlichte Literatur vorliegt. Als Experten wurden zum einen die Veranstalter von freikirchlichen Veranstaltungen interviewt und zum anderen die Besucher. Für beide Interviewgruppen wurde ein Leitfaden entwickelt.

Befragt wurden drei Veranstalter und sechs Besucher freikirchlicher Events.

Mithilfe der Experteninterviews mit den Veranstaltern soll herausgefunden werden, wie der Konzeptionierungsprozess in Freikirchen abläuft, was dabei die aktuell größten Herausforderungen sind und auf welche Weise Freikirchen unterstützt werden können. Um verschiedene Perspektiven und Erfahrungswerte einzuholen, wurden Experten, die für Planung und Durchführung der Events verantwortlich sind, von drei verschiedenen Freikirchengemeinden interviewt.

Durch die Experteninterviews mit den Besuchern soll herausgearbeitet werden, was deren Erwartungen und Wünsche an Events in Freikirchen sind. Auch bei den Besuchern sollten möglichst unterschiedliche Blickwinkel erfasst werden. Daher wurden vorab die Merkmale Alter, Geschlecht, Familienstand, Tätigkeit und besuchte Freikirche bestimmt, in welchen die Interviewpartner unterschiedlichen Untergruppen angehören sollten. So gab es z. B. in Bezug auf das Alter die Kategorien: unter 20, 20-35, 35-50, 50-65, über 65. Ziel war es, möglichst jede Merkmalsuntergruppe durch einen der Interviewpartner zu repräsentieren.

Bis auf ein Interview, welches schriftlich beantwortet wurde, fanden alle im persönlichen Gespräch statt. Die Interviews wurden nach vorheriger Erlaub-

niserteilung mitgeschnitten und anschließend transkribiert. Die Auswertung erfolgte mittels zusammenfassender Inhaltsanalyse nach Mayring (2022).

4. Ergebnisse

4.1 Freikirchliche Veranstaltungen

Sowohl die Veranstalter als auch Besucher berichteten von einer breiten Anzahl an Veranstaltungen, die sie regelmäßig, meist jährlich organisieren und durchführen bzw. die sie schon einmal besucht haben.

- Kindertage / Veranstaltungen für Kinder
- Familientag / -feste / -brunch / -Show
- Oster- und Weihnachtskonzert / Musicals
- Gemeindefeste: 1. Mai, Himmelfahrt, Fronleichnam, Erntedankfest, Tauffest
- Gemeindegillen / Sommerfest
- GeWo – Gemeindefreizeit / Gemeindefreizeit
- SoLa – Sommerlager / Jugendfahrt
- Begegnungs- und Trauercafé
- Fußball- und Vater-Kind-Camp
- Impuls- und Frauenfreizeit
- Winterspielplatz
- Bibeltage / Gebetstage / Gebetswoche
- Lobpreisabende
- Konferenzen / Vortragsabende / Projektvorstellung
- Mitarbeiterevents / -treffen / -freizeit
- Brudertag (Renovations- und Reparaturarbeiten am Gemeindehaus)

4.2 Planung freikirchlicher Events in der Praxis

Bei der Planung geht es vor allem um den Erfahrungsaustausch. Es wird versucht, durch die Erfahrung aus vergangenen Jahren eine gute Struktur für das jeweilige Event zu finden. Die Organisation der einzelnen vorzubereitenden Schritte ist wichtig. Aber auch das große Ganze der Gemeinde im Blick zu behalten, damit keine Ungleichheiten zwischen verschiedenen Bereichen oder Gruppen entstehen, ist relevant.

Zur Konzeptionierung gehört das Klären von Verantwortlichkeiten, d. h. die Festlegung von Zuständigkeiten, damit in kleineren Gruppen die einzelnen Elemente der Veranstaltung geplant werden können.

Weitere Bestandteile der Konzeptionierung sind: Budgetplanung, Ressourcen- und Kapazitätsplanung (z. B. Verpflegung, technische Voraussetzungen der Räumlichkeiten, aber insb. der Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter), Werbung und Kommunikation nach außen, Rekrutierung von Mitarbeitern, Zielgruppenanalyse, die Planung des Inhalts und Programms, das Achten auf Vision und Ziel, die Terminkoordination sowie die Evaluation (vergängerer Veranstaltungen).

Eine klare Strategiefestlegung gibt es nicht.

Eine Konstante, die sich durch alle Events hindurchzieht, ist die Botschaft. Es besteht das übergeordnete Ziel über alle Veranstaltungen hinweg, den Menschen das Evangelium näher zu bringen, d. h. die Teilnehmenden zu ermutigen, auf Gott auszurichten und den Blick der Gemeinde für Gottes Wirken in der Welt zu weiten. Konkrete, unterschiedliche Ziele für die einzelnen Veranstaltungen werden nicht festgelegt. Lediglich für einzelne Events gibt es in ausgewählten Fällen eine konkrete Zielformulierung.

4.3 Anforderungen an freikirchliche Veranstaltungen

Seitens *Veranstalter* besteht ein Anspruch an die geistliche Ausrichtung und das gemeinsame Interesse am Glauben der Mitarbeiter. Das Bewusstsein der eigenen Rolle als Überbringer der Hoffungsbotschaft ist relevant.

Eine Anforderung an das Event ist eine gute, offene Willkommenskultur ggü. den Teilnehmern und Mitarbeitern. Jeder ist willkommen. Auch internationale Themen und Sprecher sollen Raum bekommen. Bei den Events sollen die Menschen einen hohen Stellenwert haben und nicht ein Unternehmen oder eine berühmte Person im Mittelpunkt stehen. Es wird nicht in Personen vor (Publikum) und auf der Bühne (Showmaster/Präsentator) unterteilt, sondern es besteht eine Gemeinschaft aus allen, für die der Moderator lediglich der Stellvertreter ist. Die soziale Interaktion, die wir-Form und das Miteinander sind wichtig.

Im Idealfall soll die Art des Events den Inhalt unterstützen und zielgruppengerecht gestaltet sein. Es geht nicht um Professionalisierung oder das Anheben auf ein professionelles Niveau, sondern der Wunsch ist, die Botschaft des Evangeliums noch ansprechender an die Menschen zu vermitteln. Die Planung der Veranstaltung sei dabei nur ein Mittel zum Zweck, d. h. das Event in seiner Form ist nicht so wichtig wie das Ziel, die Teilnehmenden zu ermutigen, Jesus Christus nachzufolgen. Das Beste für den Besten zu geben, die Hingabe und Motivation der Mitarbeiter sollten klar auf Gott ausgerichtet sein. Es geht nicht um Perfektion. Es soll einen Raum für Fehler und Feedback geben, damit dadurch Entwicklungspotenziale für die Mitarbeiter entstehen.

Die Ansprüche und Wünsche der Zielgruppen sind den Veranstaltern aus persönlichen Gesprächen bekannt und werden auch berücksichtigt. Allerdings gehört es zu freikirchlichen Veranstaltungen auch dazu, sich nicht immer den gesellschaftlichen Normen anzupassen und ggf. gegen die Wünsche, aber im Interesse der Zielgruppe, Maßnahmen zu ergreifen.

Die *Besucher* sehnen sich nach Authentizität, Ehrlichkeit und Ganzheitlichkeit durch das Sichtbarwerden

des Inhalts in der Art der Umsetzung freikirchlicher Events. Dabei geht es nicht darum Professionalität und Perfektionismus anzustreben, auch Ungeplantes hat Platz. Es geht darum dafür zu sorgen, dass der Inhalt keinen Schaden nimmt. Man erwartet als Besucher auf dem Event Themen mit Relevanz fürs Leben zu finden. Besucher freikirchlicher Events erwarten neue Leute kennenzulernen, die das gleiche Ziel verfolgen. Man möchte Gott näherkommen, etwas Neues über ihn lernen und durch sein Wort eine Veränderung erfahren. Die Gemeinschaft, das Interesse füreinander und Begegnung mit anderen sind sehr relevant, man sollte sich wohlfühlen und in seinem Glauben erbaut werden. Wenn das Wesentliche, also der Glauben, zielgerichtet im Fokus bleibt, dann sind Feinheiten in der formellen Eventumsetzung weniger entscheidend. Ein Abweichen vom Inhalt wird als negativ empfunden. Mindestens ein Vers aus der Bibel, ein Gebet oder Lobpreis sollen Teil der Veranstaltung sein, über Jesus Christus sollte gesprochen oder gesungen werden.

Eine konkrete Zielformulierung für die einzelnen Events wird nicht als zwingend notwendig erachtet, allerdings sollte der Veranstalter eine klare Vision haben, die sich auf alle Arbeitsbereiche erstreckt. Die jeweiligen Veranstaltungen sind dann innerhalb der Vision speziell auszurichten. Der rote Faden sollte erkennbar sein. Auf Events sollte nicht nur Unterhaltung (z. B. Musik) geboten werden, sondern sie sollten zielgerichtet und zielgruppengerecht ausgearbeitet sein.

Auch gute Kommunikation mit den Teilnehmenden sowohl im Vorfeld als auch auf der Veranstaltung selbst wird geschätzt. Erklärungen theologischer Begrifflichkeiten für Personen, die bspw. zum ersten Mal freikirchliche Events besuchen, sind hilfreich, damit sie nicht durch Fachbegriffe abgehängt werden.

Ein formaler Anspruch ist eine gute Organisation in der Planung und Umsetzung der Veranstaltungen, die nie im Widerspruch zur Bibel oder deren Botschaft stehen sollten. Die gute Koordination und Struktur sind v. a. ab einer gewissen Größe oder Anzahl an Personen notwendig. Raum und Zeit für Gespräche nach dem Programm, für Austausch und Fragen sollten vorhanden sein, um auf ggf. bestehende Unterschiede in den Glaubensinhalten eingehen zu können und um Außenstehende besser zu integrieren. Eine Ansprechperson, ein Träger oder Vergleichbares sollten ausgeschrieben sein, um Transparenz zu schaffen, wo der Veranstalter theologisch zu verorten ist.

Langatmige Veranstaltung, ohne definiertes Ende und auf welchen zu viel berichtet wird, gefallen weniger gut. Die Abläufe sind vorab zu klären und mit der Zeit der Teilnehmenden ist bedacht umzugehen.

Freiheit und offene Willkommenskultur ggü. neuen Personen sollten bei freikirchlichen Veranstal-

tungen stets zu finden sein. Gerade gemeinsames Essen und das kollektive Erlebnis sind gut für die angenehme, menschliche und liebevolle Wohlfühl-atmosphäre und zeigen Gastfreundschaft.

Bei kostenpflichtigen Events besteht der Anspruch, dass das Budget und die zur Verfügung stehende Mittel sinnvoll genutzt werden und keine Unverhältnismäßigkeiten entstehen.

Auch mehr Schulungen für Mitarbeiter freikirchlicher Events sind seitens Besucher wünschenswert. Da es im christlichen Bereich viele ehrenamtliche Mitarbeiter gibt, die keine professionelle Ausbildung in ihrem Aufgabenbereich haben, ist es wichtig, diese zu schulen, sich ausprobieren zu lassen und sie persönlich zu fördern. Bei Events für Mitarbeiter ist der Austausch in den Arbeitsgruppen wertvoll, da das Team dadurch seine Verbundenheit stärkt und auf das gemeinsame Ziel ausgerichtet wird.

Die inhaltlichen Anforderungen an das jeweilige Programm der Veranstaltung hängen von der Art ab. Es könnte der geistliche evangelische Input, die missionarische Komponente oder die Gemeinschaft sein. Zur Horizonterweiterung eignen sich Berichte von Christen anderer Denominationen gut. Entertainment, soweit angebracht, und eine kreative Gestaltung finden Gefallen. Das Predigen von Dogmen, statt die Teilnehmer zum Nachdenken anzuregen, und das Gefühl manipuliert zu werden, werden sehr kritisch betrachtet. Praktisch möchte das Christsein gelebt werden, indem man z. B. anderen dient.

4.4 Herausforderungen bei der Konzeptionierung freikirchlicher Veranstaltungen

Als eine große Herausforderung identifizierte ein Veranstalter den Wandel der Gesellschaft. Es ist schwierig, die richtige Art und Weise zu finden, wie auf diese veränderte Gesellschaft zugegangen werden kann. Durch die weniger belastbare jüngere Generation mangelt es an ehrenamtlichen Mitarbeitern, sowohl bei der Umsetzung, als auch bei der Ideenfindung. Dabei geht es nicht um neue Events, sondern um die bereits bestehenden, bei denen man auch immer wieder nachjustieren muss. Ebenso fordern die Schnelllebigkeit, die Digitalisierung, die Entkirchlichung, die Individualisierung, die bestehenden Vorbehalte ggü. Freikirchen und Kirchen sowie die Privatisierung der Gesellschaft die Freikirchen heraus.

Bei der Planung und Umsetzung den Überblick zu behalten und nicht in ein Konkurrenzdenken mit nicht-christlichen Events zu fallen sind weitere Herausforderungen.

Das Finden von Verantwortlichen und Helfern ist oft eine Herausforderung. Unter der Mitarbeit von Freiwilligen, die jederzeit wieder absagen können, leidet die Planbarkeit.

Wegen der Freiwilligkeit der Veranstaltungen gibt es oftmals keine Anmeldungen und so geht die Planungssicherheit verloren.

Themen wie Ticketscan, Security-Dienst bzw. Umgang mit Personen, die eine Gefährdung für andere Teilnehmer oder für die Veranstaltung darstellen, Eingangskontrollen, Ordner oder auch Fluchtwege sind weniger präsent und stellen weitere herausfordernde Aufgaben dar.

Bei Zielformulierungen und der entsprechenden Evaluation ist die Messbarkeit eine große Herausforderung, da es um die persönliche Beziehung einzelner Menschen zu Gott geht, die ausschließlich durch freiwilliges Feedback ermittelbar ist.

Die große Vielfalt an Veranstaltungen bietet viele Chancen, birgt jedoch auch ein Risiko: Wenn Gemeindeglieder bestimmte Angebote ihrer Zielgruppe priorisieren, könnte die Gemeinschaft als Ganzes leiden, da sie zunehmend in kleinere Untergruppen aufgeteilt wird.

Unterstützung wünschen sich die Veranstalter beim Schaffen von Strukturen oder dem Erstellen von Hilfsmitteln zur besseren Übersicht. Dies könnte bspw. durch Apps abgebildet werden. Zudem sind Weiterbildungen für Veranstaltungsleiter hilfreich, damit diese ihre Mitarbeiter besser anleiten und motivieren können, wodurch die Motivation verbindlich mitzuarbeiten womöglich steigen könnte. Feedback von außen, z. B. von einer externen Person, die die Prozesse der Konzeptionierung aus der Vogelperspektive betrachtet und kritisch hinterfragt sowie konstruktive Hilfestellung bietet, ist wünschenswert.

Um diesen Herausforderungen in der Praxis besser begegnen zu können, wurde ein Leitfaden zur Konzipierung freikirchlicher Veranstaltungen für Veranstalter entwickelt (Anhang B).

5. Diskussion

5.1 Kritische Würdigung der Ergebnisse

Events in Freikirchen sind kein neues oder fremdes Thema, allerdings konnte festgestellt werden, dass es hierzu kaum wissenschaftliche Untersuchungen gibt. Zum einen könnte mangelndes wirtschaftliches Interesse ein Grund sein, da sich Freikirchen ausschließlich durch Spenden finanzieren. Die Kostendeckung und nicht die monetären Ziele gehören hierbei zu den Einflussfaktoren. Zum anderen könnte die Größe der einzelnen freikirchlichen Ortsgemeinden (Anhang A) und die damit einhergehende Eventgröße ein weiterer Grund sein.

Die Eventgröße könnte ebenfalls der Grund für den kaum vorhandenen Anspruch an die Professionalität freikirchlicher Veranstaltungen sein. Da der Auf-

wand bei kleineren Events geringer ist und dieser auch durch Laien stemmbar ist, besteht unter Umständen kein Interesse daran, die Konzeptionierung zu professionalisieren, da diese angemessen abgedeckt ist.

Weiterer Aspekt könnte eine geringe Offenheit gegenüber externen Wissenschaftlern, die das Thema erforschen, sein. So berichtet Haken, dass sie bei den Freikirchen nicht auf Wohlwollen gegenüber ihren Videoaufzeichnungen traf und lediglich Fotos aufnehmen durfte (Haken, 2022, S. 163). Diese Hypothese scheint allerdings angesichts der Interviewergebnisse sowohl mit Veranstaltern als auch Besuchern, welchen eine Offenheit gegenüber Außenstehenden sehr wichtig sei, fraglich zu sein.

Nicht zuletzt könnte das simple Desinteresse an der Professionalisierung der Events von Freikirchen ein Grund für geringe Forschungsaktivitäten sein. Events bilden lediglich einen Teil der von Freikirchen angebotenen Gemeinschaftsformen (Wisker, 2021, S. 247 f.), stellen ein Mittel zum Zweck dar. Im Fokus von Freikirchen stehen weiterhin der Inhalt, das Evangelium und die Menschen, die davon hören sollen.

Obwohl die Veranstalter freikirchlicher Events lediglich in ausgewählten Fällen konkrete Ziele für ihre Veranstaltungen definieren und auch keine klare Strategie festgelegt wird, werden sie von den Besuchern positiv bewertet. Die Beschäftigung von Ehrenamtlichen und Laien verhindert nicht, dass besondere Erlebnisse geschaffen und die Events als Highlight empfunden werden.

Die Veranstalter beginnen die Konzeptionierung der Events größtenteils mit Blick auf bereits vergangene Veranstaltungen und deren Evaluation. Somit lässt sich Wiskers (2021) Beobachtung zur Zirkularität der Event-Planung bestätigen.

5.1 Handlungsempfehlungen für Freikirchen

Um den Anforderungen freikirchlicher Events gerecht zu werden, können folgende Empfehlungen ausgesprochen werden:

- Auch wenn christliche Events offenbar ohne konkrete Zieldefinition erfolgreich sein können, ist zu empfehlen für jedes Event *Ziele zu definieren*. Das hilft den Fokus zu wahren und die zur Verfügung stehenden Ressourcen zielgerichtet einzusetzen.
- *Authentizität statt Professionalität* anstreben. Ressourcen gezielt dafür einsetzen, in allen Bereichen authentisch und nahbar zu bleiben, denn echte Menschlichkeit und Glaubwürdigkeit sind für die Botschaft der Freikirchen wichtiger als ein perfekter Auftritt.
- Freikirchen sollten sich mit anderen Eventveran-

staltern *nicht vergleichen*. Der Anspruch der Besucher liefert dazu keinen Anlass und Freikirchen erfüllen im Vgl. zu anderen Veranstaltern in der freien Wirtschaft andere Voraussetzungen (z. B. Laienmanagement, finanzielle Mittel). Ein Vergleich könnte sogar kontraproduktiv sein, wenn dadurch ein unangemessener Anspruch sowie ggf. Enttäuschung und Frust entstehen.

- *Beim Wichtigsten bleiben*. Bei ihren Events sollten Freikirchen weiterhin das Evangelium von Jesus Christus im Zentrum behalten. Dies beruht einerseits auf den Ansprüchen der Teilnehmer, andererseits auf der theologischen Herkunft.
- *Unterschiede bieten*. Damit ist gemeint, den inhaltlichen Unterschied (das Evangelium im Zentrum) zu unterstreichen, da sich die Events in Freikirchen dadurch zu anderen abgrenzen.
- Bei ihren Events sollten Freikirchen *Qualität über Quantität stellen*. Eine immer höhere Quantität anzustreben ist ressourcenintensiv und diese sind endlich. Die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Beziehung zu treten und nicht nur in einen Ausnahhezustand versetzt zu werden, sollte bestehen.
- Mit den Events der zunehmenden *Individualisierung entgegenzuwirken*. Es sollten vermehrt Events veranstaltet werden, bei der die Gemeinschaft als Ganzes zusammenkommt.

6. Fazit

Events in Freikirchen sind anders als bei Volkskirchen. Freikirchen sind vom Staat unabhängige, evangelische Glaubensgemeinschaften mit Wurzeln in der Täuferbewegung der Reformation. Sie bieten vielfältige Veranstaltungen an, die sich hinsichtlich Zielgruppe, Art und Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft unterscheiden – von internen Treffen über Ausflüge bis hin zu Konzerten und Freizeiten.

Allen Events gemeinsam ist ihre theologische Ausrichtung: Das Evangelium und christliche Gemeinschaft stehen im Zentrum, ergänzt durch Gebet, Lobpreis, eine offene Willkommenskultur und ehrenamtliches Engagement.

Die Besucher erwarten sowohl die christlichen Inhalte als auch persönliche Weiterentwicklung. Perfektion ist nicht gefordert, aber eine offene und motivierende Atmosphäre wird erwartet.

Trends wie Social Media, Weiterentwicklung der Technik, digitale, hybride und personalisierte Events, Einsatz von Virtual und Augmented Reality, sind Entwicklungen, die im Bereich der Events wahrzunehmen sind und auch Freikirchen treffen.

Zentrale Herausforderungen sind die Gewinnung von engagierten Mitarbeitenden und die Anpassung

an gesellschaftliche Veränderungen. Events in Freikirchen sind zudem eng mit der jeweiligen Gemeindekultur und Vision verbunden und stellen nur einen Teil des Gesamtangebots dar, das regelmäßige Gemeinschaft über einzelne Veranstaltungen hinaus fördert.

7. Literaturverzeichnis

Arnold, J. (2017). *Andere Gottesdienste: Erkundungen und Reflexionen zu alternativen*, 2. Auflage, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Bisges, M. (2023). *Handbuch des Veranstaltungsrechts*, 2. Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Brockhaus Enzyklopädie Online (2025). *Kirche*, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kirche-religionsgemeinschaft>

Demandt, J. (2012): *Freie Evangelische Gemeinden*, Bensheimer Hefte 114.

DWDS (2025). *Event, das oder der*. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. <https://www.dwds.de/wb/Event?o=event>

EITW (2025). *Meeting- & EventBarometer Deutschland 2024/2025: Die Deutschland-Studie des Kongress- und Veranstaltungsmarktes*, <https://www.gcb.de/de/wissen-und-innovation/meeting-und-eventbarometer/#docmodal122530/>

Eisermann, U.; Dodt, M. & Roßbach, T. (2014). Grundlagen des Eventmarketing, In Eisermann, U., Winnen, L. & Wrobel, A. (Hrsg.). *Praxisorientiertes Eventmanagement*, Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 15-44.

EKD – Evangelische Kirche in Deutschland (2025). *Taufe*, <https://www.ekd.de/Taufe-10844.htm>

Haken, M. (2022). *Celebrations, Religiöse Events zwischen Populärkultur und kommunikativer Markierung von Religion*, Wiesbaden: Springer.

ICF (2025). *International Christian Fellowship* <https://www.icf-frankfurt.com/about/>.

Inden-Lohmar, T. (2007). Typische Probleme bei der Planung und Durchführung von Events, In Nickel, O. (Hrsg.). *Eventmarketing. Grundlagen und Erfolgsbeispiele*, 2. Aufl., München, S. 97-115.

Kirchgeorg, M., Springer, C. & Brüche, C. (2009). *Live Communication Management: Ein strategischer Leitfaden zur Konzeption, Umsetzung und Erfolgskontrolle*, Wiesbaden: Gabler.

Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*, 13. Auflage, Weinheim Basel: Verlagsgruppe Beltz.

Nufer, G. & Bühler, A. (2015). *Event-Marketing in Sport und Kultur: Konzepte – Fallbeispiele – Trends*, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Oeldemann, J. (2015). *Konfessionskunde, Handbuch der Ökumene und Konfessionskunde*, Bonifatius.

Pöhlmann, M. & Jahn, C. (2015). *Handbuch: Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Schäfer-Mehdi, S. (2012). *Event-Marketing. Kommunikationsstrategie, Konzeption und Umsetzung, Dramaturgie und Inszenierung*, 4. Aufl., Berlin.

Schulze, G. (2005). *Die Erlebnisgesellschaft*, 2. Auflage, Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Schweyer, S. (2020). *Freikirchliche Gottesdienste: Empirische Analysen und theologische Reflexionen*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt GmbH.

Schweyer, S. (2021). *Gottesdienst verstehen - gestalten - feiern - Grundlagen und praktische Impulse*. Brunnen-Verlag.

Thönissen, W. (2022). *Freikirchen*, Version 08.06.2022, <https://www.herder.de/staatslexikon/artikel/Freikirchen/>

Wisker, M. (2021). *Events in der praktisch-theologischen Theoriebildung*, Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Anhang

Anhang A: Übersicht der Anzahl von freikirchlichen Gemeinden nach Denomination in Deutschland (Stand: August 2025)

Name der Freikirche	Anzahl der Ortsgemeinden
Anskar-Kirche Deutschland	7
Apostolische Gemeinschaft	37
ASM (Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennonitengemeinden K.d.ö.R.)	14
BEFG (Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden)	782
BFP (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden)	1.016
Die Heilsarmee in Deutschland	30
EBU (Evangelische Brüder-Unität-Herrnhuter Brüdergemeine)	20
EMK (Evangelisch-methodistische Kirche)	381
FBBG (Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes e.V.)	25
FeG (Bund Freier evangelischer Gemeinden)	500
Foursquare Deutschland	27
Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten	558
Gemeinde Gottes in Deutschland K.d.ö.R.	68
ICF (International Christian Fellowship)	34
Die Heilsarmee in Deutschland	30
KdN (Kirche des Nazareners)	21
Kirche Jesu Christi Der Heiligen Der Letzten Tage	171
MV (Mühlheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden e.V.)	44
NAK (Neuapostolische Kirche in Deutschland)	1.441
SELK (Selbstständige Evangelisch-Lutherische Kirche)	174
VDM (Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden K.d.ö.R.)	14
VdM (Verband deutscher Mennonitengemeinden K.d.ö.R.)	24
Summe	5.388

Die farblich hervorgehobenen Freikirchen gehören auch der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) an.

